

Dann hast Du den Mut zu leben  
Und, des Lebens Zweck erfüllend,  
findest Du den Mut zu sterben!"

Lächelnd neigte sich der Traumgott  
Wien.

Über den geheilten Schläfer:  
„Wie Du bittest, armer Schwärmer!  
Der Genesung voll, erwache!"

Traumgott schwand, und ich erwachte.  
Hermann Kienzl.



## Servus.

Biographisches Kapriccio von Hermann Bahr.

(Berlin.)

**K**ennen Sie Linz, mein Freund — Linz an der Donau? Und dann will man aber über mich reden, will mich verstehen und schmeichelt sich mit dem vermessenen Wahn, meine Art zu erfassen! Leichtfertig, frivol und ohne Scham ist solche Kritik — außerhalb Linz an der Donau.

Das war mein erstes Kunststück: daß ich mich entschloß, in Linz geboren zu werden — in Linz an der Donau. Es giebt bloß einen einzigen Kollegen, der die gleiche Unerstrockenheit bewiesen hat: das war Herr Kürnberger, der das Lied von den Nibelungen sang, in einem Wirtshaus hinter dem Freinberg, wo es auch heute noch sehr gute „Strauben“ hat. Die Linzer halten darum von ihm sehr viel, trotzdem es freilich nicht ganz sicher ist mit ihm. Mit mir hingegen ist es ganz sicher; aber von mir halten sie wieder nicht so viel. So unverständlich und wenig logisch ist oft der Menschen Sinn.

Meine Geburt ist vorderhand das bemerkenswerteste, das sich mit mir zugetragen hat. Seitdem geht es entschieden fortwährend bergab. Arm an Abenteuern ist mein Leben und langweilig wie ein realistischer Roman — ich wünschte, es käme endlich einmal ein konfiszierliches Kapitel.

Gymnasium, erst in Linz, dann in Salzburg — flau und fade. Universität — flott und fesch. Burschenschaftler mit Leib und Seele — das war noch so ziemlich das Geseiteste, was ich mein Lebtag gethan, und oft sehne ich mich nach der hellen Waffenfreude zurück. In Wien relegiert und sonst allerhand Händel in Graz, Czernowitz, Berlin. Und auf einmal der große sozialistische Dusel, als ob gerade die Arbeiter weniger Gefindel wären, als es schon einmal unter den Menschen Brauch und Herkommen ist, und als ob die Welt gerade nur auf mich gewartet hätte, um von allem Übel erlöst zu werden — zwei Jahre habe ich mit den marxistischen Auguren

vergaspelt, bis ich sie erkannte. Dann Soldat — da war ich mit ganzem Herzen dabei: es ist doch das herrlichste Handwerk. Und Paris.

Paris. Paris. Milliardenmale müßte ich es schreiben, um mein Gefühl auszudrücken. Da bin ich zum Menschen erwacht. Da ist der Künstler in mir auferstanden. Da habe ich das Glück erlebt. Meine schlanke, blasse Mini! die einzige, die ich lieben durfte, immer noch liebe, ohne sie verachten zu müssen. Wenn ich vielleicht was kann, und was ich noch jemals werde, das alles verdanke ich Paris.

Und wieder weiter, in lustigem globe-trot: die Loire hinab, die Gascogne entlang, die Pyrenäen hinauf, ins Spanische, Maroccanische, Algierische, und durch den seltsamen Garten der schimmernden Provence. Und wieder Paris. Und dann habe ich eine raffinierte Dummheit gemacht: wie Victor Hugo'sche Helden vom Thron aufs Schafott, um des romantischen Kontrastes willen, so bin ich aus der höchsten Kultur in die tiefste Barbarei gesprungen. Nach Berlin. Reden wir lieber nicht davon.

Besondere Kennzeichen: sehr eitel, sehr faul und ziemlich frech. Und niemals habe ich ein Weib einen Augenblick begehrt, ohne sie im nächsten zu besitzen. Das ist auch zu berücksichtigen.

Noch etwas. Auf meinem Tische liegt ein Buch, alt, vergriffen und zerlesen. Das darf nimmermehr von mir weichen. Das ist mir das Buch der Bücher. 'Alle anderen könnte ich entbehren. Es heißt: Rouge et Noir. Darin steht ein Satz, der wird auch einmal auf meinem Grabe stehen. Das ist mein Wunsch. Der Satz lautet: „Il ne pouvait plaire, il était trop different“.

Servus!

P. S. Sie brauchen das ja aber nicht alles zu glauben, was ich Ihnen da erzählt habe.



## Realistisches aus dem Schulleben.

Von einem Lehrer in Schlesien.

**G**egen 4000 deutsche Lehrer haben den edlen Kämpfer für Wahrheit und Freiheit, den großen Pädagogen Dr. Dittes aus Wien, am 8. deutschen Lehretage in Berlin jubelnd begrüßt. Die große Mehrheit dieser 4000 hat wohl auch mit Begeisterung den Worten des freimütigen Redners gelauscht, und es wird sich hoffentlich niemand den Hochgenuß dadurch ver-